

*„Exotic, Charme, Seele
und vor allem
unbändige Energie,
macht diese Reise in
den Osten zu einem
rauschenden Fest“
(Potsdamer Neueste
Nachrichten)*

*„Er ist ein Star der
Weltmusik“ (Zitty)*

Goran Bregovic

Serbien



Photo: Slika Babic

Goran Bregović

Sliwowitz und Blasmusik

Filmmusik war Goran Bregovićs Schlüssel zum Erfolg, aber davon will er heute nichts mehr wissen. Viel zu kommerziell. Seine Musiker besticht der Serbe manchmal trotzdem mit Geld – und mit Alkohol.

kulturnews: Herr Bregović, Ihr neues Album heißt „Alkohol“. Wann haben Sie das letzte Mal einen über den Durst getrunken?

Goran Bregović: Normalerweise trinke ich nicht. Nur auf der Bühne, da muss es was zu trinken geben. Das steht auch immer in unseren Verträgen. Beim Konzert trinke ich ein bisschen und gebe den Musikern ein bisschen Geld. Das hilft bei der Stimmung.

kulturnews: Wenn sie dem Alkohol gar nicht so zusetzen sind, warum haben Sie ihm dann Ihr aktuelles Album gewidmet?

Bregović: Das war blanke Zufall. Ich war zum Guca-Festival im Süden Serbiens eingeladen, auf dem viele Bläsergruppen gegeneinander antreten. Bei diesem Konzert habe ich eine Menge getrunken. Deshalb dachte ich mir, dass es keine blöde Idee wäre, aus diesem Material eine CD fürs Trinken zu machen.

kulturnews: Wo liegt die Verbindung zwischen Musik und Alkohol in Ihrer Kultur?

Bregović: Die Musik des Balkans wurde von jeher zum Trinken gemacht. Ich musste also nicht mal nach einer Entschuldigung suchen, denn ich stamme aus dieser Tradition. Unser Pflaumenschnaps Sliwowitz passt bestens zu einer Bläserband, denn die Blasmusik des Balkans ist nicht nur Musik, sie ist auch verrückt. So verrückt wie wir.

kulturnews: Wie meinen Sie das?

Bregović: Ich glaube, dass ein Teil unseres Wahnsinns daher kommt, dass wir Sliwowitz trinken, der meist zu Hause gebrannt wird und deshalb oft nicht sehr sauber ist. Es ist eine Menge Methylalkohol drin. Ich glaube, wir sind so verrückt, weil wir seit Jahrhunderten diesen Schnaps trinken.

kulturnews: Für manche Leute ist Alkohol reines Teufelszeug. Was ist er für Sie?

Bregović: Alkohol kann man missbrauchen, aber man kann damit auch eine Menge schöner Momente erleben. Auf das Maß kommt es an.

kulturnews: Bekannt wurden Sie mit Ihren Filmmusiken für Emir Kusturica. Warum haben Sie diese Arbeit fast völlig aufgegeben?

Bregović: Ich bin kein guter Filmkomponist, denn meine Musik ist zu aggressiv und zu melodisch. Außerdem geht es bei den meisten Filmen nur noch um Kommerz. In dieses System passe ich nicht rein.

Interview: Holger Erdmann



Tour 2. 7. München, 3. 7. Hamburg, 4. 7. Mainz, 5. 7. Duisburg, 6. 7. Freiburg, 7. 7. Berlin

Alkohol ist Ende April erschienen.

mpe music pool europe in association with William Morris Agency

LADY GAGA

NEWYORKER BRAVO piranha

16.07.09 München - Zenith
17.07.09 Köln - Palladium
18.07.09 Berlin - Columbiashalle
26.07.09 Hamburg - Stadtpark

FLEETWOOD MAC

UNLEASHED 2009 TOUR
THE HITS

presented by mpe music pool europe by arrangement with ITB

17.10.09 OBERHAUSEN - KÖNIG PILSENER ARENA
19.10.09 BERLIN - O₂ WORLD

19.8.2009
BERLIN
Knaack Club

DEVOTCHKA

mpe music pool europe by arrangement with SOLO present

LIVE ON STAGE
FOR THE FIRST TIME IN 20 YEARS

SPANDAU BALLET

TONY HADLEY • JOHN KIEBLES • GARY KEMP • MARTIN KEMP • STEVEN NORMAN

THE REFORMATION TOUR

04.11.2009
BERLIN - COLUMBIASHALLE
05.11.2009
DÜSSELDORF - PHILIPSHALLE
06.11.2009
MÜNCHEN - ZENITH

www.spandauballet.com

kulturnews piranha event.

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen
Bundesweite Tickethotline: 01805 - 9 69 00 00*
(*14 Ct./Min. Mobilfunkpreise können abweichen)
Tickets im Internet: www.ticketmaster.de • www.music-pool.com

Im Rausch

Potsdamer Neues
Nachrichten 11.5.2009

Goran Bregovic brachte mit seinem Hochzeits- und Friedhofs-Orchester den Nikolaisaal außer Rand und Band

VON HEIDI JÄGER

Der „Balkan-Express“ fährt mitten durch den Nikolaisaal. Die meisten Zuschauer springen begeistert auf, gehen frohgemuts auf Reise mit der schnaubenden Dampflok, die durch immer neue Ladungen angefeuert wird. Der Heizer dieses rasanten musikalischen Zuges trägt einen feinen weißen Anzug und heißt Goran Bregovic.

Von seinem Sitz in der Mitte der neunköpfigen Besetzung dirigiert der international gefeierte serbische Star mit fliegenden Armen die Route durch die Welt des Balkan Brass, in der es nur so scheppert, johlt, hustet und Funken stiebt. In einer Mischung aus Militärorchester und Folkloregruppe mit Anleihen in der Klezmer- und Roma-Musik bringt Bregovics Wedding und Funeral Band ganze Familien in Schwung. Während Oma auf ihrem Sitz mitwippt, hopst die Enkelin ausgelassen auf dem Gang.

Nehmen anfangs die Musiker mit ihren voll tönenden Fanfaren das Publikum in die Mitte, schließen am Ende die Besucher in einer tanzend-wogenden Masse



Balkancrossover. Bregovics Wedding und Funeral Band im Nikolaisaal. Foto: Andreas Klaer

den Kreis um die fast leer gefegte Bestuhlung. Und das in dem sonst so wohl geordneten Nikolaisaal. Nur wenige harren ungerührt aus, lassen das blasende Unikum aus der Distanz vorüber ziehen.

Die blecherne Karawane macht zwischen der atemlosen Jagd zu immer

neuen Sehnsuchtszielen aber immer wieder auch willkommene Pausen, in denen die zwei prachtvoll geschmückten Bulgarinnen glockenrein ihre schmachtenden seelentiefen Wünsche heraus singen können. Der studierte Philosoph und Filmkomponist Goran Bregovic schürt mit sei-

ner Musik gehörig die Fantasie. Man sieht Wiesen vor sich mit Heu machenden Frauen, Bauernhöfe mit wild durcheinander redenden Tieren, dunkle Wälder, in denen sich Kobolde vergnügen.

Die blasenden Herren der musikalischen Schöpfung wirken wie kräftige Waldschrate aus weichem Holz, die die Rhythmen nur so metern. Wenn der kräftige Glatzkopf Stojan Dimov sein Saxophon bläst, ist das wie ein sanftes Streicheln und zugleich wie ein Furcht einflößendes Muskelspiel. Dieser Baum von einem Mann trinkt sicher noch jeden unter den Tisch. Denn auf dieser Reise wird auch kräftig gezecht: Der Cocktail „Alkohol: Slijivovica & Champagne“ wurde von Goran Bregovic in Erinnerung an seine Eltern gemixt. „Meine Mutter ließ sich von meinem Vater scheiden, weil er – wie die meisten Offiziere – zu viel Slivovic trank. Nachdem sie ihn verlassen hatte, unterzog er sich einer Therapie, um mit dem Trinken aufzuhören. In den folgenden 15 Jahren war er trocken. Nach dem Tod seiner Frau bepflanzte er einen Weinberg, der jährlich 1000 Liter abwarf. Er lebte 20 Jahre länger als

meine Mutter und trank die 1000 Liter fast allein“, schrieb Goran Bregovic zu seiner neuen CD.

Und während des ungestümen, doch friedlichen Zechens gesellen sich andere Helden dazu, wie Bregovic's „Karmen“, die große Flamenco-Königin, die bei ihm allerdings nicht erdolcht wird, sondern ein fulminantes Hochzeitsbankett erlebt. Denn Balkan Brass ist zuvorderst eine illustre Festmusik, bei der die Trauer aber nicht ganz ausgeschlossen wird. Und so gibt es auch ein kurzes Beerdigungsglied und die Fahrt „In the Death Car“, einem Song aus Emir Kusturicas Film „Arizona Dream“, dem Bregovic wie auch anderen Kusturica-Filmen die verschiedensten Facetten des Lebens musikalisch eingeschrieben hat.

Exotik, Charme, Seele und vor allem unbändige Energie, die zum Tanzen, Trinken und Feiern einlädt, macht diese Reise in den Osten zu einem rauschenden Fest. Doch Vorsicht an der Bahnsteigkante: Wer sich auf die Fahrt mit dem Balkan-Express von Goran Bregovic und seiner Crew einlässt, kann schnell süchtig werden.

Märkische Allgemeine 11.5.2009

Gorans Hexenkessel

MULTIKULTI Bregovic und die „Wedding & Funeral Band“ bescheren dem Nikolaisaal eine Sternstunde

Es ist selten, dass eine Veranstaltung den Rahmen des bisher Erlebten sprengt. Dem Nikolaisaal widerfuhr so eine Sternstunde.

Von Matthias Müller

INNENSTADT | Goran Bregovic' „Wedding & Funeral Band“ sollte Ende Februar im Nikolaisaal spielen, musste den Termin aber krankheitsbedingt auf vergangenen Sonnabend verschieben. Der „Run“ auf Karten nahm derweil schon groteske Formen an. Noch nie waren am Nikolaisaal bereits 60 Minuten vor Beginn so viele Leute versammelt. Der Saal war restlos ausverkauft, doch immer noch hofften Fans auf eine Karte für das verheißene Spektakel mit Balkan-Speed-Folk und -Rock.

Schon der Einzug der Musiker ist beachtenswert. Die Trompeter Bokan Stankovic und Dalibor Lukic ziehen von den Saaleingängen rechts und links herein, es folgen die Tenorhornbläser Aleksandar Rajkovic und Milos Mihajlovic, und kaum wird der erste Song intoniert, schon springt der Funke über. Auf der Bühne nehmen Stojan Dimov mit Saxophon, Klarinettenspieler und Alen Ademovic (Gesang, Akkordeon) zur Linken Goran Bregovics Platz, dazu zwei folkloristisch geklei-

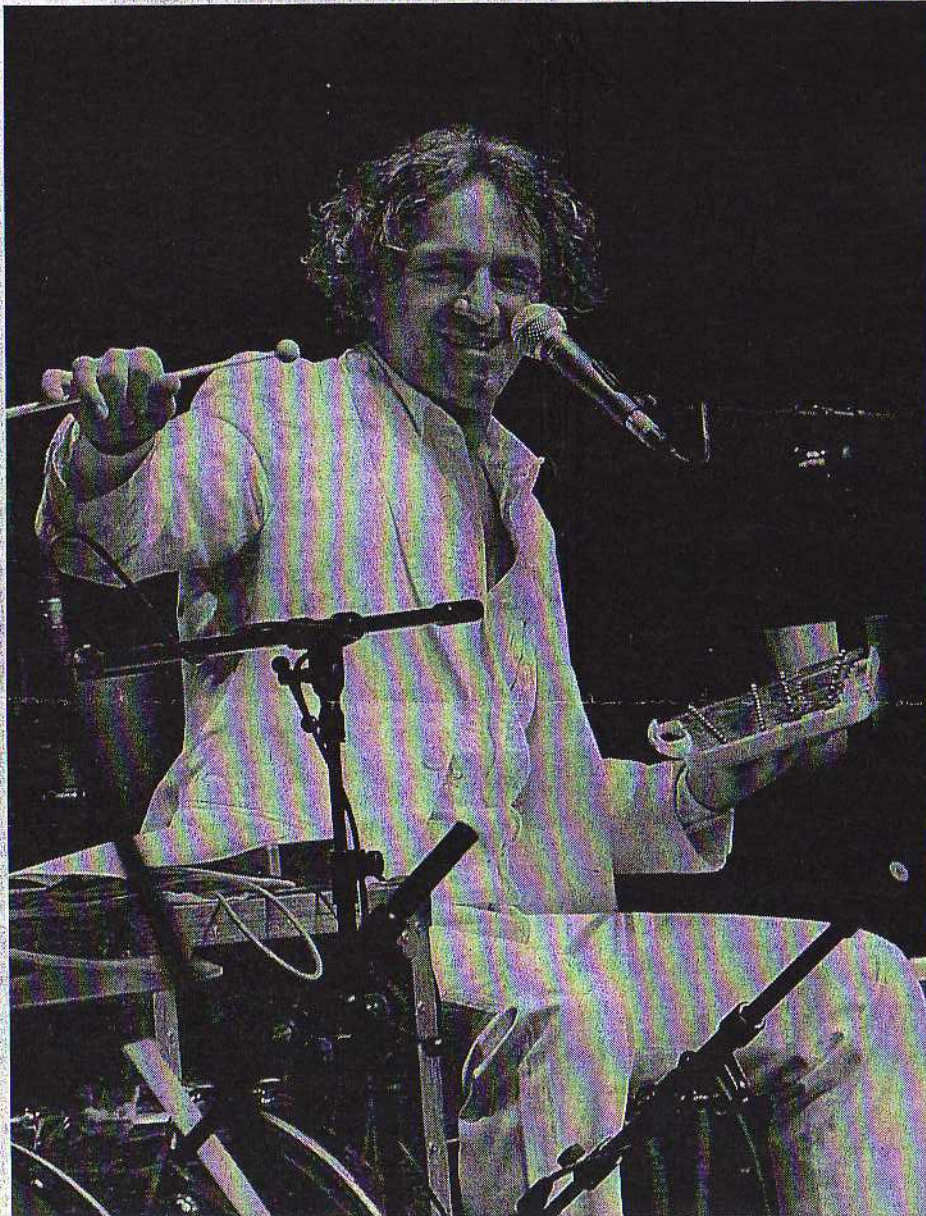
dete Sängerinnen. Dann folgen ohne Pause 100 Minuten mit zunächst 25 meist sehr stimmungsvollen Titeln.

Schon beim zweiten Song „Gas, Gas, Gas“ aus dem Album „Goran Bregovic Kar-men with a Happy End“ hält es die überwiegend jungen Zuhörer nicht mehr in den Bankreihen. In den Gängen und vor der Bühne drängen sich begeistert Tanzende. Auch die serbische Nationalfahne wird geschwenkt. Johlen und Pfliffe begleiten die musikalischen Einfälle der Musiker auf der Bühne.

Besonders gefeiert wurden die Musiken aus den Emir-Kusturica-Filmen „Arizona Dream“, „Underground“ und „Time of the Gypsies“. Diese Filme sind Kult, und die Bregovic-Musik hat diese Popularität befördert. Dieser serbische Rockstar ist mit sechs Millionen verkaufter Alben ein musikalischer Mittler zwischen der Volksmusik der Balkanregionen, Rock, Jazz und klassischen Elementen, und dieses Gemisch sprengte die Nikolaisaalgrenzen.

Zu nochmaliger Steigerung fand die Feier, als von der vollbesetzten Empore weitere Tanzwütige hinunter ins Parkett strömen. Fünf Zugaben folgten dem umfangreichen Hauptprogramm, dem man eigentlich nur eine baldige Wiederholung unter freiem Himmel mit Bier und Bratwurst wünschen möchte.

Schon beim zweiten Song hält es die Zuhörer nicht mehr in den Bänken



Goran Bregovic am Samstagabend im Nikolaisaal.

FOTO: JOHANNA BERGMANN

Goran Bregovic: Ein Orchester, wie ich es will

Vorgestern gab Goran Bregovic noch ein Konzert in New York, heute gastiert er mit seinem Wedding and Funeral Orchestra beim Donaufest.

HELMUT PUSCH

Vor drei Wochen hatte eine Hiobsbotschaft die Donaufest-Macher erreicht: Goran Bregovic war vom Baum gefallen und hatte sich zwei Rückenwirbel angebrochen. Doch der Musiker aus Belgrad hat sich aufgerappelt, gestern traf er in Ulm ein und gab gleich der SÜDWEST PRESSE im Maritim-Hotel ein Interview. „Ich hatte einen kleinen Unfall“, sagt Bregovic entschuldigend, als er sich vorsichtig setzt, lüftet das Hemd und zeigt sein Stützkorsett. „Aber der Arzt hat gemeint, es ist für den Heilungsprozess besser, wenn ich arbeite, statt im Bett zu liegen.“ Und so begann er nach dem Sturz vor wenigen Tagen mit zwei Konzerten in New York. Heute Abend, 20 Uhr, stehen er und seine Musiker auf der Marktplatz-Bühne.

Wedding and Funeral Orchestra heißt sein Ensemble, also Hochzeits- und Begräbniskapelle. Wie kommt ein Komponist zu so einem Ensemble? „Mit meiner Band war ich ein Popstar in Jugoslawien. Ende der 80er hatte ich aber einfach genug davon. Das war alles zu groß, zu künstlich.“ Bregovic zog sich zurück. Bei Ausbruch des Bürgerkriegs war er in Paris, arbeitete an der Filmmusik für Emir Kusturicas „Time of the Gypsies“. „Von einem Tag auf den anderen hatte ich alles verloren.“ Bregovic stürzte sich in die Arbeit, vertonte 13 Filme in vier Jahren.



Gastiert heute, 20 Uhr, auf dem Marktplatz: Goran Bregovic.

„Und bei einem Konzert des Balanescu-Quartetts hörte ich das erste Mal meine Musik ohne das ganze Popgedöns, ohne dass ein Produzent sie geglättet hätte. Das wollte ich künftig immer.“ Bregovic stellte sich sein eigenes Orchester zusammen. „Eigentlich ein Sinfonie-Orchester, aber ich habe alles gestrichen, was mir nicht gefällt.“ Und seine Bläser lässt er immer ein wenig verstimmt spielen. „Das gibt Spannung, wie beim frühen Punk.“

Wiener Zeitung, 26.01.2008

Oper à la Bregovic: Carmen auf dem Balkan

Von WZ Online / APA

Blech statt Saiten ist das Motto von Goran Bregovic, und bei "Carmen" gibt es zwischen rumpelnder Tuba, greinenden Bläsern und Balkan-Blues ein paar der "verrückten Melodien" Bizets. Ein euphorisches Publikum im Theater an der Wien feierte am Freitagabend das Wien-Gastspiel der von Bizet inspirierten Balkanoper "Karmen - with a Happy End".

Die Zigeuneroper von denjenigen singen zu lassen, von denen sie handelt, den Roma und Sinti - das ist die Idee hinter "Karmen", mit der Bregovic seit mehr als zwei Jahren in der ganzen Welt gastiert und die er auch schon auf CD herausbrachte. So wird aus der Hit-Oper ein in sich verwobenes, trotz Happy End letztlich schmerzhaftes Stück über Prostitution, verlorene Liebe und Armut. Oder nicht?

Die Partylaune bei jedem Balkanpop-Konzert zeigt - es ist eine heitere Melancholie, die in den traurigen Texten und den modulierenden Gesängen, in der musikalischen Tradition Südosteuropas herrscht - bzw. vom hiesigen Publikum als Tanzvorlage verstanden wird. Obwohl Kleopatra (Vaska Jankovska) und der Müllmann Bakia (Bokan Stankovic), die Helden der ersten Ebene der Oper, eine Geschichte erzählen, die so alltäglich wie erschreckend ist - es gibt genug zu schmunzeln.

Die Show lebt von den Charakteren rund um Bregovic, und Bregovic selbst ist ja wirklich ein cooler Typ, dem man gerne beim Banddirigieren, Trommelbearbeiten und Coolsein zusieht. Der als Filmkomponist für Streifen wie "Time of the Gypsies" und "Underground" von Emir Kusturica oder "Reine Margot" von Patrice Chereau weltberühmt gewordene Bregovic erschien im typischen weißen Anzug mit Augenklappe. Auch der Rest des Wedding and Funeral Orchestra passt in jeden Kusturica-Film - bzw. Bregovic-Film, denn der Musiker will laut Medienberichten selbst den Karmen-Stoff auf die Leinwand bringen.

Der Film wird wohl nicht so spartanisch wie die Oper: Das Bühnenbild gibt es, was sowohl sparsam als auch passend zur Armutsgeschichte ist, in Form von sieben Bildern, die auf einem Zettel im Programm zu finden sind. Die sollte das Publikum anschauen während Bregovic' bedrückender Schilderung des Schicksals jener Karmen, deren Leben dann als Oper aufgeführt wird. Denn im ersten Teil des zweigeteilten Abends gab es kein Happy End - die blutjunge Roma wird laut den Erzählungen der Reihe nach auftretenden Musiker in Italien von einem Freier brutal ermordet, ihr Schicksal war so anrührend, dass ihr eine Oper gewidmet wurde, die dann auch gleich aufgeführt wurde.

Doch Oper, so tragisch sie auch tut, ist nicht das reale Leben. Und "Karmen" ist mehr Musikfest als Opernernst: Im finalen Duell zwischen Jugendliebe und Zuhälter gewinnt dann das große Balkangefühl gegen Habanera und Co. Schade nur, dass Bregovic den bitteren Beigeschmack, den dieses Finale nach der vorhergegangenen Erzählung des wirklichen Endes von Karmen hatte, dann selbst ad absurdum führte und nach dem Ende noch zur Party rief. So gab es noch ein paar Draufgaben mit mitreißenden Melodien, "sexy Rhythmus" und tanzenden Zuhörern zwischen den Sitzreihen. Und ob Karmen nun von einem sexbesessenen italienischen Gendarmen mit den Worten "Gnadenschuss" ermordet oder doch zur Frau ihrer Jugendliebe Fuad wurde, war den wackelnden Wienern herzlich egal.

Eines jedoch konnte man mit nach Hause nehmen: Eine herzhaft Form der Opernkritik. Wie einer der Musiker so schön zu Beginn sagte: Bizets "Carmen" anhören? "Ich fürze bessere Melodien am WC."

Balkan-Blues mit Tuba und Tamburin

„Karmen With A Happy End“ zitiert George Bizet nur noch am Rande. Die „Gypsy Opera“ von Goran Bregović brachte Freitag Sounds vom Balkan ins Theater an der Wien.

VON WERNER ROSENBERGER

Carmen“ kommt bei „Karmen With A Happy End“ nur noch im Zitat etwa der „Habanera“ vor. Aber der kleine Cupido bringt auch in der musikalisch eher am Brunnenmarkt in Ottakring angesiedelten Adaption der Oper von Georges Bizet alles durcheinander.

Zigeuneroper Die „Gypsy Opera“ von Goran Bregović – nach zwei Jahren Tour um die Welt am Freitag im Theater an der Wien – erzählt von einem jungen Mädchen aus Osteuropa, das sich auf den Straßen des Westens prostituiert, von der Wahrsagerin Kleopatra, die sich in den Trompete spielenden Müllmann Bakia verliebt, und ihrer TV-Show „Es ist Samstag, Himmel, öffne dich!“, einer Hure mit der Stimme einer Jungfrau...

Während in der einfachen Inszenierung alle ein bisschen Glück in ihr bescheidenes Zigeunerleben zu füllen versuchen, leuchtet der Mond wie eine große Clementine am Himmel. Schließlich gibt's ein Happy End, sogar Zugaben fürs



„Karmen With A Happy End“ von Goran Bregović – mit Augenklappe und im für ihn typischen weißen Anzug im Hintergrund

tanzbereite Publikum. Und Unerhörtes für die Ohren: Sounds zwischen überbordender Lebensfreude und Tieftraurigkeit, innerer Einker und ausgelassenen Festen. Klänge, wie sie zwischen Budapest und Istanbul entstehen, entlang der Grenze zwischen Moslems, Katholiken und Orthodoxen.

Der Beat des Balkan und die rohe ungebändigte Energie der Bläser wechseln sich ab mit gesungenen Wehklagen. Und immer schwingt ein Hauch von Melancholie mit, als gehe es um die tragische Versöhnung mit dem schweren Leben.

Zum Schmunzeln in der Doppelrolle der Karmen/ Kleopatra: Vaska Jankovska; und in der von Bakia/Fuad Kostić: Bokan Stanković. Goran Bregović, bekannt geworden als Filmkomponist u. a. für „Time of the Gypsies“ und „Underground“ von Emir Kusturica oder „Reine Margot“ von Patrice Chereau, spielt im Hintergrund die kleine Trommel.

Balkan-Fieber Der Bosnier macht mit seiner „Wedding and Funeral Band“ keine Musik für die Linienrichter des Kulturbetriebes, son-

dern braut eine Melange aus Pathos und Kitsch, Blues und Party.

Die hyperventilierende Brass Section mit Tuba, Flügelhörnern und Trompeten entfacht ein Balkan-Fieber, in Blues getränkt oder bunt-fröhlich. Und wenn die Hochzeits- und Beerdigungsband akustische Schmankerln aus Süd- osteuropa, von irgendwo zwischen Skopje, Sarajevo und Sofia, hervorzaubert, gehen Spaß und Hintersinn miteinander eine Lebensgemeinschaft ohne Trauschein ein.

KURIER-WERTUNG: ●●●●○

„GORAN BREGOVIC hat in all den Jahren nichts von seiner Aura eingebüßt, die ihn umgibt. Man spürt immer noch, dass er große Freude an der Musik hat, dabei war seine Rückkehr in die Welt der Musik nach Ausbruch des Bürgerkrieges in seiner Heimat in Ex-Jugoslawien gar nicht so freiwillig: zurückgezogen in seinen Jugendtraum, ein Häuschen am Meer, verlor er durch den Krieg große Teile seines Vermögens bei einer jugoslawischen Bank und war gezwungen, wieder zu arbeiten. Dankenswerterweise, muss man heute sagen, denn Vieles wäre der Welt unter Umständen sonst vorenthalten geblieben, wie seine bekannten und großartigen Kompositionen im Bereich der Film- und Theatermusik.“ (Regiomusik 04.07.2007)